

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 229.

Sonntag den 30. September 1894.

XII. Jahrg.

Bestellungen auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ für das 4. Quartal werden fortwährend angenommen zum Preise von 2 Mark frei ins Haus und 1,50 Mark bei den Kaiserl. Postämtern, den Ausgabestellen, sowie in der Expedition der „Thorner Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

Erntefest.

Erntefestglöden haben einen besonderen Klang, und das Erntefest redet eine besondere Sprache. Es erinnert uns mehr als andere Feste im Kirchenjahr an den Gott, von dem es im Hebräer heißt: Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten. — Es kann einer wohl ernten ohne Gott, denn Gott giebt das tägliche Brot auch ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber Erntefest ohne Gott, das ist im rechten Sinne ganz undenkbar. Von uralterher ruft das Erntefest dem Menschen zu, daß der Himmel sich wieder freundlich zu der Erde, der alte Gott sich gnädig zu uns Menschen geneigt hat; darum fordert es uns auch auf, unsere Herzen dankbar zu diesem Gott zu erheben.

Ernte ist ein Wort von gutem, freudigem Klang. „Wie man sich freut in der Ernte“, heißt es schon bei Jesaja. Nicht der Landmann allein, der seinen Acker bestellt, nein, jeder Mensch, der schafft und wirkt, sorgt und denkt, jeder möchte ernten, möchte Erfolg sehen, vorwärts kommen. Das rastlose Treiben zu Land und Meer, in Feld und Wald, an rauchender Esse oder tief im Schachte, in Handel und Wandel, in Geschäft und Amt — es ist im Grunde stets das gleiche Suchen und Jagen nach irgend einer Ernte. Wenn etwas wie ein Mistral den Klang der Ernteglocken hören könnte, so wär's gerade die Wahrnehmung, daß die Erfolge eines Jahres so verschieden, daß die Erntegarden so ungleich sind. Hier strömt aus dem Füllhorn des Segens der Ueberfluß, dort sieht die harte, bleiche Noth sinken in die Erntefreude herein. Aber das darf und soll uns nicht irre machen, es soll uns nur zu tieferer Erkenntnis führen. Wir haben nie Grund, Gott und seine heilige Ordnung anzulagen, auch wo seine Hand uns zu verkürzen scheint. „In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich.“ Ungleich und unrecht wird es erst durch uns Menschen, durch unsere Sünde. Wenn so viel Armuth, Jammer und Elend uns umgibt, so viel Neid und Mißgunst, Haß und Haber die Seele unseres Volkes verdirbt; was anderes ist die Ursache, als unsere und unseres Volkes Sünde? Ein Erntefest ist darum auch ein Tag des Ernüterns. Haben wir uns ein Recht zur Erntefreude erworben? Ohne Arbeit kein wahrer Erfolg, ohne gute Saat keine gute Ernte.

Die Saat des einzelnen wie die Saat ganzer Völker muß gut sein, wenn die Ernte gut werden soll. Wer Wind säet, wird Sturm ernten; das gilt allezeit. Aber treue Arbeit und gute Saat verträgt auch knappen Erfolg, knappe Ernte. Haben wir im Vertrauen auf Gott ein Jahr über, ein Leben über treu das Unsere gethan, dann verstehen wir dem Herrn zu danken, auch wenn viel leerer Raum für Erbsensäfte übrig blieb in Scheune und Speicher. Viel leichter freilich sollt' uns der Dank werden, wenn zu unserer Treue der Segen kam, und doch wird er da so oft und leicht vergessen. Wie viel Nach-

folger hat nicht der reiche Mann im Evangelium, dessen Feld wohl getragen hatte! Aber wir sollen den Herrn um unsern Dank am Erntefeste und unsern lebenslang nicht betrügen. Lasset er uns ernten — reich oder knapp nach unserer Meinung, das bleibt sich gleich — wir sollen auch ihn ernten lassen, nämlich den Dank der Lippen und die lebendige That des Herzens und Lebens. In alter Zeit brachte man die Erstlinge des Ertrags als Erntepfer, wir sollen uns selbst ihm geben, ihm und mit ihm auch dem Nächsten. Was wir thun einem unter diesen Geringsten, das ist ihm gethan. So will das Erntefest uns Menschen mit Gott und gerade darum auch mit Menschen als Brüder unter einander verbinden. Das soll nirgends vergessen werden, wo Ernteglocken klingen — sie haben besonderen Klang. Sie mahnen uns endlich an die Ernte, die unser Herr und Meister im Geiste sah, als er sagte: Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende! Millionen von Menschen-seelen daheim bei uns und draußen in der Ferne der Heidenwelt wollen noch für die Ernte des Herrn gewonnen sein. Ein Christ kann sich beim Erntefest auch diesem Gedanken nicht entziehen, er ist der ernsteste und tiefste. Erntefestglöden haben besonderen Klang, und das Erntefest redet eine besondere Sprache.

Politische Tageschau.

Der Ernennung des Fürsten Hatzfeldt zum Oberpräsidenten von Schlesien ist, wie das „Deutsche Wochenblatt“ wissen will, ein heftiger Kampf zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Staatsministerium vorangegangen. Es heißt darüber in dem genannten Blatt: „Daß das Ministerium einen anderen Kandidaten hatte und die Kandidatur des Fürsten Hatzfeldt nicht wünschte, daß sogar Herr v. Seydewitz bestimmt wurde, so lange wie möglich auf seinem Posten zu bleiben, damit die Ernennung des Fürsten Hatzfeldt noch ferngehalten werden könne, das ist in politischen Kreisen bekannt genug. Aber das Ergebnis war doch, daß nicht Graf Jedlig, sondern Fürst Hatzfeldt Oberpräsident wird.“ Das Ministerium ist eben nicht durchgedrungen.

In einem die Langsamkeit der Börsenreform-Gesetzgebung beklagenden Artikel bringt die „Kreuzztg.“ folgende interessante Mittheilung: „Die ganze Behandlung dieser für die Erhaltung des gesammten Mittelstandes so eminent wichtigen Fragen muß uns so unverständlich erscheinen, als seiner Zeit, das heißt schon im Herbst 1891, wie uns glaubwürdig versichert wird, Sr. Majestät der Kaiser selbst durch das Zivilkabinet im Schoße des Staatsministeriums die Börsenreform auf das entscheidendste hat anregen lassen und auch noch in allerneuester Zeit aus einem besonderen Anlaß Gelegenheit genommen hat, an anderer Stelle direkte Maßnahmen anzuordnen.“

Eugen Richter steht bei der jüdisch-freisinnigen Presse im Geruch des Antisemitismus. Darauf mag die wüthende Fehde zurückzuführen sein, die in den freisinnigen Judenblättern gegen ihn ausgebrochen ist. Wahrscheinlich, meint das „Voll“, hat man gehörigen Orts die Aeußerung erfahren, die bei Gelegenheit der letzten Landtagswahl dem Hehege Richter'scher Zähne entflohen ist. Eine Deputation Berliner Wähler wollte sich nämlich das Plazet des Disponenten über die Mandate der Hauptstadt einholen. Als nun der eine Herr den Generalgewaltigen fragte, was er über die Kandidatur des

Dr. M. Hirsch denke, sprang Herr Richter von seinem Redaktionsstuhl auf und schrie: „Lassen Sie mich mit dem Juden in Ruhe, wir haben schon genug antisemitische Stimmen in Berlin und bekommen durch diese Kandidatur noch mehr aus unseren Reihen.“ Hier ist der wahre Grund der Wuth gegen Richter zu suchen, bemerkt das „Voll“, alles andere ist nur Maske, um den Philistern gegenüber die Sache zu verschleiern.

Die Königin und die Königin-Regentin von Holland trafen am Donnerstag in Alkmaar ein, sie wurden enthusiastisch begrüßt. Bei dem Dejeuner in der Militärschule hielt die Königin-Regentin eine Ansprache, worin sie die Befriedigung ausdrückte, diese junge Schule kennen gelernt zu haben, für welche die Stadt Alkmaar so große Opfer gebracht. Gleichzeitig sprach die Regentin das Vertrauen aus, daß die Schule eine Förderin der Interessen des Vaterlandes werden würde. Ueber Gehorsam gegen die erteilten Befehle, Ordnung, Disziplin und Pflichtgefühl seien unumgänglich notwendig in der Armee. Diese Eigenschaften könnten hier erworben werden von denen, die hofften, später einen Platz unter den niederländischen Offizieren einzunehmen. Die Rede schloß mit einem Trinkspruch auf die Militärschule und die Stadt Alkmaar.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Minister des Innern verbot mittels Rundschreibens die Stiergefechte, die seit einigen Jahren in Südfrankreich immer häufiger geworden waren. In Nimes ruft das Verbot gewaltige Aufregung hervor. Die Bevölkerung murt und droht mit Ruhestörung. Die Stiergefechte verursachten nämlich einen starken Fremdenzufluß. Der Maire hat in einem Schreiben an den Präsidenten protestirt, in dem er hervorhebt, daß die Stadt bereits für das am nächsten Sonntag stattfindende Stiergefecht 20 000 Frks. ausgegeben habe.

Nach einer Meldung des „Reut. Bur.“ aus Kairo von Donnerstag haben die englischen Militärärzte ein Gutachten abgegeben, wonach die Gesundheit von Ali Cheriff Pascha nicht gestatte, ihn vor das Kriegsgericht zu stellen. In Anbetracht dessen, daß der Pascha seine Schuld hinsichtlich des Sklaventraufes eingestanden hat, hat General Ritchener mit Zustimmung des Khedive entschieden, von der gerichtlichen Verfolgung gegen ihn Abstand zu nehmen.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Shanghai vom vorgestrigen Tage gemeldet, daß die chinesischen Offiziere sich gegenseitig die Verantwortlichkeit für die Niederlage am Yalufluß zuzuschreiben versuchten. Die Untersuchung dauert fort. Ein Kapitän ist wegen Feigheit hingerichtet worden. Man glaubt, daß auch andere Offiziere wegen Hingerichtet werden. Admiral Ting, der in Port Arthur schwer erkrankt ist und Anklage gegen einige Offiziere erhoben hat, erklärt, 7 Schiffe hätten sich während der Schlacht im Yalufluß verdeckt gehalten. — In Yokohama sind Nachrichten eingegangen, denen zufolge die Tonghak-Rebellen, welche die Urheber des ersten revolutionären Ausbruchs auf Korea waren, die Japaner bei Taiku, im Süden von Korea, angegriffen haben. Von Seoul sind Verstärkungen dorthin abgegangen.

Aus Panama wird ein anarchistisches Attentat gemeldet: Bei der militärischen Revue in San Jose feuerte der Anarchist Crays fünf Schüsse auf den Präsidenten von

und das Grün auf einen Tisch der Vorhalle, ihre zarten weißen Hände dann auf meine Schultern, bog sich tief zu meiner kleinen Gestalt herab, küßte mich wiederholt und zärtlich, und sagte im Tone iniger Liebe: „Das ist mein Gruß und Glückwunsch, Kind; beides hast du im Grunde nicht verdient, denn wie kannst du nur denken, du würdest mir nicht zu jeder Zeit willkommen sein?“

„Sie sind sehr, sehr gültig, Mrs. Foresythe,“ antwortete ich bewegt, „und müssen mir meine Bemerkungen verzeihen. Ich habe auf dem Wege hierher über manches ernst, sehr ernst nachgedacht, denn ich trete heute in mein dreißigstes Lebensjahr!“
„Bist du wirklich schon so alt?“ unterbrach sie mich freundlich. „Das wird dir niemand glauben, denn du bist ein so zartes, zierliches Wesen, eine kleine Elfe — eine wirkliche Königin Mab! — Du wirst nie im Leben alt werden, Mabel, und selbst im spätesten Alter noch eine zierliche Fee fern, während ich mich zu einer statilichen Gutsderrin entwickeln werde, die am Arme ihres Sohnes ihre Untergebenen besucht. — Aber wir verküeren die kostbare Zeit mit Plaudern, Mabel.“ — fügte sie lächelnd und geschäftig hinzu.
Ich ergriff eine Handvoll tauferchter Schneeglöckchen und sagte, wohl wissend, daß meiner Freundin meine Anwesenheit willkommen sei:
„Wohin soll ich diese Blumen bringen, Mrs. Foresythe?“
„Nach meinem kleinen Wohnzimmer, Mabel,“ erwiderte sie in zunehmender freudiger Erregung. „Die Schneeglöckchen sind Donalds Lieblingsblumen, und wenn er morgen früh mich dort auffucht, wird es ihn freuen, sie zu sehen.“
Der Weg dorthin führte durch Mrs. Foresythes Schlafzimmer, und in diesem hing das lebensgroße Bild ihres Sohnes, das ich nicht umhin konnte aufmerksam zu betrachten. Es stellte ihn als herangewachsenen Knaben dar, mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, lachenden dunkelgrauen, von langen schwarzen Wimpern beschatteten Augen, und reichem dunklen Haare, das

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leigh Adams.

Autorisirte Uebersetzung von M. D.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Das Band der Liebe, welches uns einte, noch fester zu knüpfen, schloßte und achtete Mrs. Foresythe meinen Lehrer so hoch, wie meine Verehrung für ihn es nur begehren konnte, und er war vielfach der Gegenstand unseres Gesprächs, wie er manche Stunde in unserer Gesellschaft in Abbeylands verlebte. Ihrer eigenen Vergangenheit gedachte Mrs. Foresythe mir gegenüber auch zuweilen, doch geschah dies stets nur mit leiser, zarter Hand, ein Beweis, daß das Weh, welches sie zu tragen hatte, noch keine weitere Verührung vertrieb. Sie sprach oft und viel von ihrem abwesenden Sohne Donald, dieser war ihr einziges Gut, ihr höchster irdischer Schatz; sie war stolz auf sein Wissen und seine Talente und eben so stolz auf seine kindliche Liebe und Verehrung, die sich immer wieder in jedem seiner Briefe aussprach.

Und nun, an diesem ersten schon genannten Frühlingstage sollte der Erde ins Vaterhaus zurückkehren, und als ich, wie bereits bemerkt, die Allee hinabwandelte, wußte ich, daß Donald Foresythe sich auf dem Wege nach Abbeylands befand. Von ebenso traurigen oder vielmehr wehmüthigen wie freudigen Gedanken — erküere hatten meine Geburtstagsbetrachtungen hervorgerufen — erfüllt, setzte ich meinen Weg fort, und einmal mit mir selbst und meiner Vergangenheit beschäftigt, legte ich mir, wohl zum erstenmale in meinem Leben, die Frage auf, ob dies Leben nicht gewissermaßen für mich vergeblich dahingeflossen sei, da es bis jetzt dessen entbehre, was den meisten Frauen das Dasein lieb und theuer macht und diesen Freude, Glück und Würde verleiht. Mit diesen Gedanken beschäftigt, lehnte sich mein Herz zwar auf gegen die Zeichen des erwachenden Frühling, der neuerstandenen Natur, die mich umgaben, dennoch aber theilte ich tief und innig

Ihr Glück schien mir so vollkommen und gerechtfertigt, daß ich es fast wie ein Unrecht betrachtete, mich in dasselbe hinein gedrängt zu haben, und ich entgegnete auch sogleich: „Ich hätte wohl diesen Morgen nicht kommen sollen, Mrs. Foresythe, denn sicherlich ziehen Sie es heute vor, mit Ihrem Sohne allein zu sein. Daran denke ich indessen erst jetzt, auch ist heute mein Geburtstag und ich wollte mir Ihren Gruß und Glückwunsch dazu holen.“

Wir hatten jetzt das Haus betreten. Sie legte die Blumen

Cosmatica, Jglesio, ab, welcher unverletzt blieb. Der Anarchist und 24 Mitschuldige sind verhaftet worden.

Während eine Depesche der „New-York World“ von Unruhen in Rio de Janeiro spricht, erhielt die brasilianische Gesandtschaft in Paris eine von heute datirte Depesche aus Rio de Janeiro, in welcher von jenen angeblichen Unruhen kein Wort erwähnt wird. Die gestrige Meldung der „New-York World“ wird hier für vollkommen unbegründet gehalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1894.

Die Pärtschfahrten Sr. Majestät des Kaisers in der Rominter Halde sind, wie die Königsb. „Hart. Ztg.“ aus Theerhude meldet, bisher von gutem Erfolge gekrönt worden. Am 25. d. M. brachte der Monarch in der Spitzkehmer Oberförsterei einen stattlichen Vierzehnder zur Strecke. Am nächsten Morgen erlegte er einen kolossalen Zwölfsender. Das Geweih dieses Riesenhirsches hat eine ganz enorme Breite und Höhe, sowie auffallend schöne Enden. Es soll an „Würde“ den stärksten Geweihen nichts nachgeben und das ganz besondere Wohlgefallen des Kaisers erregt haben. Am Abend darauf wurde noch im Rastower Revier ein kapitaler Zehnder vom Kaiser zur Strecke gebracht. Das Jagdwetter war im allgemeinen ziemlich gut.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, schon heute, sondern erst morgen Nachmittag von hier nach Schloß Ramenz abreisen. Dagegen verlassen Ihre königlichen Hoheiten die drei Prinzen-Söhne bereits heute Abend mit ihrem militärischen Begleiter, Major v. Arnstedt, Berlin und begeben sich nach Ramenz.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Absicht, den König Alexander auf der Reise nach Berlin durch zwei Minister begleiten zu lassen, fallen gelassen sei, um den rein persönlichen Charakter dieser Reise zu wahren.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die anlässlich der Anwesenheit des Kaisers bei den großen Herbstübungen des 1. und 17. Armeekorps verliehenen Auszeichnungen an Offiziere u. s. w.

Wie aus Halle a. S. gemeldet wird, werden das zwölfte (königl. sächsische) und das vierte (Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten) Armeekorps im nächsten Jahre vor dem Kaiser gemeinsam ihre Herbstübung abhalten. Als Operationsfeld ist die Gegend zwischen Leipzig und Halle bezw. Weißensfeld gedacht; die Aufnahmen des Terrains u. s. w. sollen bereits erfolgt sein.

Wie aus Rathenow mitgeteilt wird, ist der Reichskanzler Graf v. Caprivi am Mittwoch-Abend zu einem längeren Landaufenthalt auf dem dem Grafen Finkenstein gehörigen Gute Bagow bei Rathenow eingetroffen. Der Reichskanzler befand sich nicht, wie üblich, in der Begleitung des Majors v. Gmeyer, sondern in der seines Neffen, des Landraths Lamprecht (Hirschberg), auf dessen Besitzung Graf v. Caprivi in den letzten Jahren regelmäßig einen Theil seines Urlaubs verlegt hat. Der Reichskanzler gedenkt in den ersten Tagen des November wieder nach Berlin zurückzukehren.

Das Staatsministerium ist jetzt bis auf den Reichskanzler Grafen v. Caprivi vollzählig wieder hier versammelt.

Der Gesandte in Hamburg v. Riberlen-Wächter ist von hier auf seinen Posten zurückgekehrt.

Der „Vorw.“ bestätigt, daß im Ministerium des Innern ein Anarchistengesetz ausgearbeitet werde mit dem Hinzufügen, daß der vor Kurzem zum vortragenden Rath ernannte Geheimregierungsath von Trott zu Solz mit der Angelegenheit betraut sei.

Die „Kreuztg.“ bringt eine Zuschrift aus Posen, in welcher die Angriffe der „Köln. Ztg.“ gegen den Oberpräsidenten v. Wilamowitz bezüglich der angeblichen Bevorzugung des Polenthums nochmals auf das entschiedenste zurückgewiesen werden.

Mit dem Ablauf dieses Monats scheidet bekanntlich der Regierungspräsident v. Diest in Merseburg aus dem Staatsdienste aus; zu seinem Nachfolger ist der bisherige Regierungspräsident in Aurich Graf Konstantin zu Stolberg-Bernigerode und zum Regierungspräsidenten in Aurich der „Kreuztg.“ zufolge Oberpräsidialrath v. Etorff in Koblenz ernannt worden.

auf eine hohe Stirn herabfiel. Als besonders schön trat auf diesem Bilde der Mund mit der kurzen Oberlippe und dem freundlichen Lächeln hervor, das ihm die Herzen aller gewinnen mußte. Das volle Licht fiel auf dies glückliche Gesicht, und das Bild war derartig angebracht, daß beim Erwachen der Mutter es auf sie herabblühte.

Wie ich so mit meinen Blumen dastand, blickten die strahlenden Augen in die meinen und der schöne Mund schien in ein fröhliches Lachen auszubrechen zu wollen. Wie oft schon hatte ich dies Bild betrachtet und angesehen, wie wenig ahnte ich an diesem Tage, daß es mir bestimmt war, es einmal noch, doch mit keinem theilnehmenden Lächeln, sondern mit thränengefüllten Augen zu betrachten, während ein tiefer namenloser Schmerz mein Herz zerriß.

II.

Donald Forensythe ist bereits länger als zwei Monate in Abbeysland; dem Frühlinge ist der Sommer gefolgt, die ersten Rosen blühen unter unsern Fenstern und die Natur steht im höchsten Schmucke da. Ein Sommer von Seligkeit und Glück ist auch in mein Herz eingezogen, ein Glück, für welches ich noch keinen Namen habe, das mich aber zuweilen ängstigt und erzittern macht!

Ich gehe jetzt nicht so oft die Allee nach Abbeyslands hinab, dagegen vergeht fast kein Tag, wo nicht Donald in Whitegates erscheint. Er gleicht fast noch dem Bilde in seiner Mutter Schlafzimmern, ein dunkler Schnurrbart überstattet seinen lachenden Munde die tiefgrauen Augen blicken so fröhlich wie sonst, und neben mir stehend, sieht er fast wie ein Niese aus.

Wie seltsam erscheint es mir jetzt, wenn ich bedenke, daß es eine Zeit gegeben hat, wo ich voll Aufregung auf das Dessen der Gartenthür und den schnellen Schritt lauschte, welcher sich dem Hause näherte! — Wie öd und freudlos muß zuerst mir jeder Tag gewesen sein, als kein jugendliches Gesicht mehr in das niedrige Fenster eines Morgenzimmers blickte, in dem Tante Janet und ich arbeiteten, als keine hohe, schlauke Gestalt sich auf den Sims lehnte und die Herrin von Whitegates der duftenden Zigarre wegen um Entschuldigung bat!

(Fortsetzung folgt.)

— Die durch die Zeitungen gehende Behauptung, daß Major v. Wissmann den Abschied aus dem Kolonialdienst zu nehmen beabsichtige, wird den „B. N. N.“ von ihm nahestehernder Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

— Es ist jetzt die Rede von dem bevorstehenden Rücktritt des Direktors der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte Kayser und von seiner Ersetzung durch den Gouverneur von Zimmerer. In unterrichteten Kreisen hält man diesen Wechsel für unwahrscheinlich.

— Aus Sießen wird gemeldet: In Darmstadt verstarb der Geheimrath Fink, ein verdienter Beamter und langjähriger Chef des hessischen Bauwesens, im Alter von 70 Jahren.

— Der Neubau des neuen preussischen Abgeordnetenhauses soll bereits im Jahre 1896 fertig gestellt sein und alsdann bezogen werden können. Es wird deshalb auch davon abgesehen werden können, dem Abgeordnetenhaus im alten Reichstagsgebäude ein zweites provisorisches Heim zu schaffen.

— Am 6. Oktober findet eine Sitzung des Gesamtvorstandes der deutsch-sozialen Partei in Eisenach statt. Daran schließt sich am 7. Oktober die gemeinsame Sitzung der antisemitischen Vertrauensmänner aller Richtungen, in der endgiltig über eine Verschmelzung zu einer antisemitischen Gesamtpartei Beschluß gefaßt werden soll. Beide Sitzungen werden nicht öffentlich stattfinden und es dürfen nur die direkt geladenen Vertrauensmänner oder deren Stellvertreter daran theilnehmen. Die Einladungen für die Vertrauensmänner der deutsch-sozialen Partei sind von der Hauptgeschäftsstelle derselben erlassen und von dem Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg unterzeichnet. Die Auswahl der Vertrauensmänner für die Reformpartei einschließlich der Berliner Antisemiten u. s. hat der Reichstagsabgeordnete Zimmermann übernommen. — Nach den obigen Angaben sind die Zeitungsmittelungen zu berücksichtigen, die vielfach von einem allgemeinen antisemitischen Parteitage in Eisenach sprachen. Ein solcher wird erst stattfinden können, wenn das Einigungswerk gelungen ist, und der Entwurf für das Programm fertig gestellt sein wird.

— Zum Flaggschiff der nach Ost-Asien bestimmten Kreuzerdivision ist nicht der „Gefion“, wie ursprünglich verlautete, sondern der Kreuzer „Jrene“ ausersehen worden.

— Für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin wird vom 10. Oktober ab bis auf weiteres für die Schweineflechte, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht eingeführt.

— Die von Julius Stettenheim begründeten „Deutschen Wespen“ sind eingegangen. Dieses Witzblättchen, das einst dem „Klabberdatsch“ empfindliche Konkurrenz zu machen bestimmt schien, war eine Zeit lang Weibblatt der längst entschlafenen „Erbilbe“, dann wurde es nach einander dem „Berliner Börsen-Courier“ und der „Freisinnigen Zeitung“ beigegeben, worauf es wieder selbstständig erschien. Vor einem halben Jahre trat Stettenheim von der Leitung des Blattes zurück und begründete ein neues Blättchen, das er nach der von ihm geschaffenen Figur „Wippchen“ nannte. Der Stachel der Wespen war längst stumpf geworden; nun sind sie ganz todt. Leidtragende giebt's nicht.

Darmstadt, 28. September. Die auf heute festgesetzte Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers ist, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, abermals verschoben worden, weil der Thronfolger den Kaiser Alexander auf der Reise nach der Krim begleiten wird.

Ausland.

Wien, 28. September. Heute Vormittag wurden die Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik eröffnet. Den Beratungen wohnten mehrere Minister und Reichstagsabgeordnete sowie zahlreiche ausländische Gelehrte bei. Professor Schmoller wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Wien, 28. September. Wie die „Wiener Ztg.“ meldet, ist der außerordentliche Professor an der Berliner Universität Dr. Heider zum ordentlichen Professor der Zoologie an der Universität Innsbruck ernannt worden.

Budapest, 28. September. In der gestrigen Bischofskonferenz verlas der Fürstprimas Kardinal Vaszary ein Schreiben des Papstes von Ende Juli, in welchem der Papst den ungarischen Episkopat auffordert, nur eine Aenderung des Gesetzes über die Religion der Kinder anzustreben, den übrigen Theil der kirchenpolitischen Reform aber zu dulden (pati debere). Der Episkopat dürfte infolgedessen die Gesetznovelle über die Religion der Kinder im Sinne des päpstlichen Wunsches im Magnatenhause unterstützen, sich den übrigen Gesetzwürsten gegenüber aber ablehnend verhalten und in die Spezialdebatte nicht eingehen. Nur bei dem Gesetze über die Reception der Israeliten wird er ein Verbot des Uebertritts zum Judenthum beantragen. Im Falle, daß dieser Antrag nicht angenommen werden sollte, wird der Episkopat beantragen, daß mit den übertretenden Eltern nur die Kinder bis zu fünf Jahren übertreten dürfen. Auch wurde vereinbart, daß die Agitation gegen die kirchenpolitischen Gesetze keine geschwätzige Form annehmen dürfe.

Paris, 28. September. Seitens der hiesigen japanischen Gesandtschaft wird die Nachricht bestätigt, daß der chinesische Gesandte in der Hauptstadt Koreas Selbstmord verübt habe.

Paris, 28. Septem'er. Aus Tokio wird gemeldet, daß in Japan die Parlamentswahlen stattfinden, welche eine große Majorität für das Ministerium ergaben.

Bukarest, 27. September. Studenten, die von einem studentischen Kongresse aus Constanza zurückkehrten, veranstalteten gestern Abend einen Umzug und Kundgebungen. Sie wollten sich auf den Universitäts-Boulevard begeben und dort, wie im Programm vorgesehen war, Reden halten. Da die Regierung beschloffen hatte, nichts zu gestatten, was die Ordnung stören und eine Bewegung hervorrufen könnte, die übel geäußert werden möchte, wurde jede Kundgebung verboten; Polizeianten und eine kleine Truppen-Abtheilung wurden beauftragt, den zu diesem Zweck erlassenen und durch Plakate bekannt gemachten Polizeibefehl auszuführen, wurden aber von der Menge daran gehindert. Letztere wollte sich jedoch bereits zurückziehen, wandte sich aber auf die von einigen Liberalen ausgesprochene Behauptung, es seien siebenbürgische Studenten verhaftet, von neuem gegen die Polizei. Bei der nun erfolgenden Schlägerei wurden einige Personen verwundet, ein Sergeant schwer. Die Liberalen führten hierauf die Menge vor das Klublokal der Liberalen, wo eine lärmende Kundgebung stattfand. Mehrere Ver-

haftungen wurden vorgenommen. Heute kamen keine Ruhestörungen vor.

Bukarest, 28. September. Der König hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine lebhafteste Befriedigung über die Liebesbeweise der Bevölkerung anlässlich der Wiederherstellung und Rückkehr der Königin ausdrückt und den Ministerpräsidenten beauftragt, der Bevölkerung für die Beweise der Anhänglichkeit an die Dynastie zu danken.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 28. September. (Verschiedenes.) Der vaterländische Frauenverein veranstaltet am 18. November eine Lotterie, deren Erlös zu einer Weihnachtsgeschenke für die Armen von Culmsee verwendet werden soll. Die Vorsitzende, Frau Bürgermeister Hartwig, ersucht Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins von Stadt und Land, hierzu Gekaufte jeder Art zu spenden und an die Vorstandsdamen abzuliefern. — Die alljährliche, gewöhnlich zu Anfang Oktober stattfindende Generalversammlung des Culmsee'er Sterbekassenvereins wird in diesem Jahre mit Rücksicht auf die unlängst gefundene außerordentliche Generalversammlung nicht abgehalten. — An den hiesigen Privatschulen haben heute die Ferien begonnen. — Seit Beginn der Kampagne der Zuckerrübenherbst durch die Rübenanfuhr ein sehr reger Wagen- und Eisenbahnverkehr in unserer Stadt. Der Betrieb in der Zuckerrübenfabrik ist dies Jahr ein bedeutender. Es werden täglich im Durchschnitt annähernd 30000 Centner Rüben verarbeitet. — Der diesjährige Herbstflug findet bei den kleineren Wohnungen zum größten Theil schon vor dem 1. Oktober statt. — Heute früh haben uns die 1. und 2. Schwadron des Kaiser Alexander-Manneregiments, die hier am Mittwoch und Donnerstag im Quartier lagen, wieder verlassen.

Briesen, 27. September. (Schlachthaus.) Da zum 1. Oktober das Schlachthaus der öffentlichen Benutzung übergeben wird, so fand heute die feierliche Einweihung statt. Die öffentlichen Bauten haben mit diesen Gebäude ihren Abschluß erreicht. Früher oder später wird man wohl an eine Wasserleitung denken müssen, da die Brunnen für die Dauer doch nicht genügen werden.

Culm, 27. September. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde beschlossen, eine Klaviersteuer mit 10 Mark einzuführen. Es fließt dadurch der Stadt eine Einnahme von 2000 Mark zu. Abgelehnt wurde die Abänderung der Geschäftsordnung, wonach nach der Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts alle Bestimmungen offene sein sollen. Ebenso wurde auch die von der Regierung vorgeschlagene Neubestimmungsordnung der Lehrer und Lehrerinnen abgelehnt, wonach dieselben, wie bisher, das Höchstgehalt von 2300 Mark bezw. 1550 nach 33 Dienstjahren erreichen. Die Stadt hatte dasselbe um 200 Mark gekürzt. Beschlössen wurde ferner, nur einen Rektor anzustellen, dem neben 2400 Mark eine Funktionszulage von 600 Mark bewilligt werden soll.

Aus dem Kreise Culm, 27. September. (Verdächtiger Todesfall. Baumfällerei.) Vor einigen Monaten verheiratete sich ein 20-jähriges Dienstmädchen aus S. mit einem bedeutend älteren Arbeiter aus B. Kürzlich wurde die junge Frau von einem gesunden Kinde entbunden, worüber in der Familie großer Zwiespalt entstand. Angeblich weigerte sich der Ehemann, das Kind auf seinen Namen in die Standesamtregister eintragen zu lassen. Inzwischen verstarb das Kind plötzlich. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt und diese hat die Beerdigung vorläufig untersagt. — In der Nacht vom 19. zum 20. v. Mts. sind zwischen Culm und Klein Neuhuth von 15 jungen Schaafschäfern die Baumkronen abgebrochen worden. Auf die Ermittlung des Thäters hat der Kreisaußschuß eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt.

Culm, 28. September. (In der Kontursache des Vorkaufvereins) sind die Mitglieder des Vereins zum 4. Oktober vor Gericht geladen, um mit ihnen über die Höhe der auszufreibenden ersten Rate der aufzubringenden Deckungsmittel für eingelegte Depositionen etc. zu verhandeln. Nach dem heutigen Stande der Sache sind circa 260000 Mark durch die Mitglieder, von denen ziemlich die Hälfte zahlungsunfähig sind, aufzubringen.

Grauden, 28. September. (Der Oberbürgermeister Bohlmann) hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung nachgesucht.

Zempelburg, 27. September. (Kartoffelernte.) Auch in diesem Jahre ist wieder die Wahrnehmung zu machen, daß die früh gepflanzten Kartoffeln bedeutend besser lohnen, als die spät in die Erde gebrachten. Letztere haben nicht nur sehr kleine, sondern auch ungemein wasserhaltige Knollen angelegt. Es giebt aber doch noch immer Landwirthe, die an eine Frühpflanzung sich nicht gewöhnen können.

Df. Krone, 28. September. (Verletzung.) Der Gymnasialoberlehrer Borchthorn ist von hier nach Culm verlegt.

Ar. Stargard, 27. September. (Ueberfall.) Der zweite Beamte des Gutsbesizers Frost in Paulsdorf wurde vorgestern von den ihm unterstellten Arbeitern ohne jede Veranlassung auf offener Landstraße angefallen und durch Messerhiebe am Kopfe und Halse arg zugerichtet, so daß er in betäubungslosem Zustande liegen blieb. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gruppe, 28. September. (Garnisonwechsel.) Gestern rückte das hier in Garnison liegende zweite Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, von der Festungs-Armirung aus Thorn zurückkehrend, hier ein; morgen werden die Reservisten entlassen, und am 1. Oktober verläßt das Bataillon den Platz und geht nach seinem neuen Garnisonorte Grauden.

Ar. Holland, 27. September. (Ueber die Nützlichkeit der Bodenimpfung) läßt sich der Geheim Sanitätsrath Herr Dr. Beck hier in einem amtlichen Bericht für 1892 (in seiner Eigenschaft als Kreisphysikus) also vernehmen: „Die seit Einführung der Kuhpocken-Zimpfung ununterbrochen mit der größten Sorgfalt vollzogenen Impfungen haben den Erfolg gehabt, daß die dem Menschengefährlichste vererbliche Krankheit, die Pocken, an welchen bis dahin in Europa alljährlich durchschnittlich fast eine halbe Million Menschen starben und eben so viele durch Narben entstellt oder durch Blindheit, Taubheit, Gelenkleiden, Geisteskrankheit elend, siech und gebrechlich wurden, fast gänzlich beseitigt sind.“

Marienwerder, 28. September. (Kongreß für innere Mission.) Der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen hat den Kongreß für innere Mission auf 8 Tage später verlegen müssen. Er findet also erst am 17. und 18. Oktober in Marienwerder statt.

Marienwerder, 27. September. (Eine seltsame Geschichte) durchwühlte heute unsere Stadt. Darnach soll seit einigen Tagen ein anständig gekleideter Herr des Abends Knaben und Mädchen unter Vorführung der sich gelockt und dies immer in den finsternen Theilen der Stadt gethan haben. Gestern Abend wurden wiederum verschiedene Knaben, u. A. der Sohn vom Bürstenfabrikanten Jahn von dem erwählten Manne zu sich beschieden, und ging derselbe mit ihm durch die Anlagen. Plötzlich packte ihn der Fremde, legte ihn auf eine der dort stehenden Bänke und fing den Kleinen an zu würgen. Als der Junge schrie, fielen er ihm ein Taschentuch in den Mund, wurde nun aber durch zwei des Weges kommende Maurerlehrlinge von seinem Opfer verdrängt. Darauf wurde ein kleines Mädchen von dem Unhold aufgegriffen und die Fortschleppung desselben verjucht. Inzwischen war die Polizei auf den Patron aufmerksam gemacht und war so glücklich, nachdem der Mann schon das Kind nach Rathhof geführt hatte und dort vertrieben war, denselben auf dem Rückwege zur Stadt einzufangen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Man fragt sich, ob man es hier mit einem Lustmörder oder sonst dergleichen zu thun hat.

Marienwerder, 28. September. (Werbemarktlotterie.) Bei der Gewinnziehung der Marienburger Werbemarktlotterie fielen der 1. Hauptgewinn (1 eleganter Landauer mit vier Pferden) auf Nr. 105 647, der 2. Hauptgewinn (1 Kutschier-Phaeton mit 4 Pferden) auf Nr. 161 653, der 3. Hauptgewinn (1 Halbwagen mit 2 Pferden) auf Nr. 152 835, der 4. Hauptgewinn (1 Jagdwagen mit 2 Pferden) auf Nr. 174 439, der 5. Hauptgewinn (1 Halbwagen mit 2 Pferden) auf Nr. 176 243, der 6. (1 Selbstfahrer mit 2 Pferden) auf Nr. 78 957, der 7. (1 Koupee mit 1 Pferd) auf Nr. 582, der 8. (1 Partwagen mit 2 Ponies) auf Nr. 81 223, der 9. (2 Paßpferde) auf Nr. 101 488, der 10. (2 Paßpferde) auf Nr. 95 464.

Dirschau, 27. September. (Selbstmord.) Heute früh war die Mehlmühlverkaufsstelle der P.ichen Dampf-mühle noch um 9 Uhr geschlossen; als dieses im Komptoir des Geschäftes und der Polizei gemeldet war, begaben sich Polizei und Schiffer dorthin. Nach Öffnung des Portals fand man den Verkäufer, den Handlungs-Kommiss G., an einem Balken aufgehängt vor. Es gelang nicht mehr, ihn ins Leben zurückzurufen. An G. sollen seit einigen Tagen Spuren von Geistesgekränktheit bemerkt worden sein.

Danzig, 28. September. (Viehtransporte. Blüthschlag.) Heute traf auf hiesiger Bahnstation aus Ostpreußen wieder so umfangreiche Viehtransporte ein, daß die Einlegung zweier Viehzüge nach Berlin notwendig wurde. Die Gänsetransporte aus Rußland halten immer noch an, an manchen Tagen werden 10 000 bis 15 000 Gänse nach Berlin befördert. — Durch den Blitz wurden dieser Tage auf dem Gut Schloß Rischau 34 Schafe erschlagen.

Danzig, 27. September. (Verhiebene.) Die durch den Rücktritt des Bauraths v. Schön in Danzig zum 1. Oktober frei werdende Kreisbauinspektorstelle ist dem Kreisbauinspektor, Baurath Muttray in Danzig verliehen worden. — Vor dem Schwurgericht hatte sich heute die Witwe Sujanna Peplinska, geb. Dbya, aus Ferjanau (Kreis Verent) wegen vorläufigen Todschlages, verübt an ihrem Ehemann, zu verantworten. Die Angeklagte, eine schwächliche, bleich aussehende 49jährige Frau, wegen Diebstahls dreimal vorbestraft, hat in der Nacht zum 20. Mai d. J. ihrem Ehemann Ignaz Peplinski mit Beilieben die Schädeldecke verkrümmert. Sie war mit dem verstorbenen Ehemann 23 Jahre verheiratet; aus der Ehe sind 6 Kinder entsprossen, von denen 4 noch leben. Außer der Ehe hatte sie ein Kind, das ihr Mann mit in die Ehe übernahm. Dies Kind bildete den Pantapfel in der Ehe. Das Schwurgericht verurtheilte die Angeklagte nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 2 Jahren Gefängnis. — Gestern Abend 11 Uhr fand man den Maler Max Schreiber aus Neufahrwasser mit 2 Kopfwunden vor seiner Wohnung in der Bergstraße als Leiche auf. Der Wahrscheinlichkeit nach liegt ein gewaltthätiger Tod vor und da die Wunden als Stichwunden erscheinen, so nimmt man an, daß der Verunglückte erdrosselt worden ist. Von dem Thäter fehlt bis jetzt noch jede Spur. Er ist der Sohn eines Malermeisters in Neufahrwasser. — An dem Nebrungs-Durchschnitt bei Siedlersfähre arbeiten jetzt etwa 3500 Arbeiter. Die beiden Schleusen für Flüsse und für Stromfahrzeuge sind zum größten Theil fertig gestellt. Im Sommer nächsten Jahres hofft man den Durchbruch so weit vollendet zu haben, daß der Strom hineingeleitet werden und die Schlußarbeit an der Meeresdüne verrichtet kann.

Danzig, 28. September. (Gutsverkauf.) Herr Albrecht v. Lewinski hat das von ihm in der Subhastation für 95 000 Mark erstandene Gut des Herrn Brandt in Marlin an Herrn Kaminski für 102 500 Mark verkauft.

Argentan, 29. September. (Wahl des Stadtkammerers.) Der an Stelle des verstorbenen Stadtkammerers Schwemlin zum provisorischen Kammerer bestellte Gastwirt August Wied ist nunmehr definitiv zum Stadtkammerer gewählt worden.

Schulitz, 27. September. (Feuer.) Am letzten Montage brannten dem Eigentümer Hoffmann in Essendorf sämtliche Wirtschaftsgebäude nieder. Auf welche Art der Brand entstanden, hat nicht festgestellt werden können.

Posen, 28. September. (Zur Polenfrage.) Erzbischof Dr. v. Stabloski hat dieser Tage einem Mitarbeiter des „Berliner Börsen-Kourier“ zum Schluß des Interviews gesagt: „... Ich verwerfe die polnische Propaganda in Oberschlesien, welches seit sechs Jahrhunderten von Polen getrennt ist. Doch binden mich gerade die Vertreter der polenfeindlichen Politik die Hände, so daß ich die Propaganda nicht hindern kann.“ In der That soll Erzbischof Dr. v. Stabloski ein ausgesprochener Gegner der sogenannten großpolnischen Agitation im Regierungsbezirk Oppeln sein. — Die „Kölnische Zeitung“ hatte unlängst gemeldet, Graf Kwiecki-Kwiecki, Mitglied des Reichstages, habe während der letzten Manöver anlässlich der Anwesenheit des Prinzen Georg von Sachsen und des kommandirenden Generals des 5. Armeekorps auf seinem Hause eine polnische Fahne hissen und polnische Lieder spielen lassen. Dem „B. S. G.“ ist auf eine Anfrage bei dem Grafen Kwiecki in dieser Angelegenheit die folgende Auskunft erteilt worden: „Der Artikel der „Kölnischen Zeitung“ ist einfach eine Unwahrheit, die nicht ohne Absicht in die Welt geschleudert worden. Es ist wahr, daß ich keine Fahne gehißt habe, aber aus folgenden Gründen: 1. Bei dem Wirrwarr, der zu Hause schon wegen der starken Einquartierung war, hatten wir an eine Fahne gar nicht gedacht; 2. besitzen wir keine Fahne — überhaupt keine, so daß im letzten Augenblick ich die nötigen Fahnen — eine preussische, eine sächsische und eine der Provinz Posen — nicht hätte aufreiben können. Was die Musik angeht, so ist es wahr, daß meine Frau fragte, ob die Musik nicht „das polnische Lied“ spielen könnte. Nach der Antwort, die Noten wären nicht mitgenommen worden, spielte die Musik eine Mazurka. Am folgenden Tage spielte die Kapelle eines anderen Regiments „das polnische Lied“ bei dem Landrath von Willich in Sorzun.“

Aus Pommern, 28. September. (Personalie.) Der Landrath von Wobbe in Greifenberg tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. September 1894. — Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat gestern früh auf der Fahrt nach Ostpreußen unseren Bahnhof passiert. — Personalveränderungen in der Armee. Im Sanitätskorps: Der Unterarzt Scheel vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein) Nr. 30, unter gleichzeitiger Verlegung zum Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Militärarzt 2. Kl. befördert. Dr. Schludach, Militär-Art 1. Kl. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Res. übergetreten. Beamte der Militärverwaltung: Senze, Festungsbauplatz 2. Kl. der Fortifikation Thorn, zum Festungsbauplatz 1. Kl. ernannt. — (Personalien.) Die Kanzeleidiarinen Manzel bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg und Brehm bei dem Landgericht in Thorn sind zu Kanzeleidiarinen bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden. — Es sind verlegt worden: Der Grenzaufsicht für den Zollabfertigungsdienst Freitag von Danzig als berittener Steuer-Müller nach Graudenz und der Steuer-Supernumerar Lauffer von Danzig als Grenzaufsicht nach Ostloschinnick. — Die Wiederwahl des Rentiers William Liedemann zum ersten Beisitzer in dem Marktschloß Schönsee ist bestätigt.

(Ueber Herrn von Ernschhausen) schreibt die „Elbinger Zeitung“: Die „Voss. Ztg.“ heutzutage einen nicht einmal ganz verständlichen Abschnitt der von Ernschhausens Memoiren, der sich gegen Söberle, Auerbach, Hypothekenverfallung u. a. ausspricht, gegen die „heutigen“ Konservativen aus und schreibt gewichtig, Herr v. Ernschhausen sei immer ein konservativer Mann gewesen. Das ist, wie die Tante Voss uns besser informierten Westpreußen glauben mag, durchaus ein Irrthum. Herr von Ernschhausen war ursprünglich Demokrat und manierte sich allmählich bis zum gouvernementalen Standpunkt durch, war aber so wenig konservativ, daß er dem Minister v. Puttkamer schließlich ein Dorn im Auge wurde, ebenso wohl auch dem Fürsten Bismarck. Wie sehr gerade ein Mangel an „Schneid“ gegenüber dem Freisinn zu seiner Entlassung beitrug, wissen alle Eingeweihten. Er war, was alle Parteien anerkennen, ein sehr gewissenhafter Beamter; wer ihn aber der konservativen Partei zuschlagen will, befindet sich auf dem Holzwege.

(Ueber die Thorer Festungsübung) geht der Berliner „Post“ noch nachträglich ein Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen: Die große Festungsübung bei Thorn vom 13. bis 22. September d. J. hat einen glänzenden Verlauf genommen und wiederum den Beweis geliefert, daß unsere heutige Festungsartillerie sich sowohl, was Personal als auch Material betrifft, auf einer hohen Stufe der Ausbildung befindet und befähigt ist, sich auch im Kriegsfalle ihrer schweren Aufgabe vollkommen gewachsen zu zeigen. Es waren an der Übung die Fuß-Artillerieregimenter Nr. 5, 11 und 15 beteiligt; das erste genannte Regiment war für den Angriff, die letzten beiden Regimenter für die Verteidigung der Festung Thorn bestimmt. Die Angriffsfront erstreckte sich auf dem linken Weichselufer, der Südfront, von Fort V (Brecher Kurzfürst) über Va (Ulrich von Jungingen) nach Fort VI (Ulrich von Kniprode). Die Forts wurden artilleriisch und fortifikatorisch armirt und in den Zwischenräumen derselben eine Anzahl Zwischenbatterien für die schwersten Festungsgeschütze erbaut. In der Nacht vom 20. zum 21. war es dem Angreifer gelungen, eine Anzahl von Batterien zu erbauen, deren ungefähre Lage zwischen dem Fortshaus Djwald und Lagan auf Grund sorgfältiger Erkundung von erhöhten Punkten (Kirchtürmen u. dgl.) und von einem Fesselballon aus gemeldet wurde. Das Zielgelände ist wenig übersichtlich und die Angriffsbatterien sowie die Anmarschwege waren durchaus gedeckt und nicht einzusehen. Auf eine Entfernung von ca. 3000 Meter begann nun am 21. cr. aus ca. 80 Geschützen schwersten Kalibers ein verheerendes Salvenfeuer mit Brisanzmunition lediglich auf Grund des vorhandenen vorzüglichen Planmaterials. Die Oberleitung der Übung lag in der Hand des Inspektors der 5. Fuß-Artillerie-Inspektion, Oberst Frhr. von Reitzenstein.

Se. Excellenz der Herr Generalinspektor der Fußartillerie, Generalleutnant Eder v. d. Planitz sowie eine große Anzahl fremdbürtlicher Offiziere wohnten der Übung bei. Am 22. September befestigte Se. Majestät der Kaiser nach Allerhöchstdessen Einzug in Thorn die Übung. An diesem Tage war die Wirkung des Geschützfeuers im Zielgelände thatsächlich eine erschütternde, sie legte das beste Zeugniß für die Tüchtigkeit unserer Fußartillerie und die Borzüglichkeit unseres Geschützmaterials ab. Se. Majestät hat denn auch über die Leistungen der Truppen seine volle Anerkennung ausgesprochen. Unsere Fußartillerie wird mit Stolz auf ihre großen Erfolge zurückblicken können, die sich völlig ebenbürtig den anerkannten Erfolgen des 17. Armeekorps im Manövergelände bei Elbing anschließen.

(Am hiesigen Gymnasium) tritt Herr Oberlehrer Professor Curge zum 1. Oktober in den Ruhestand. Beim heutigen Schluß der Herr Direktor Dr. Heybud namens des Lehrer-Kollegiums an den Scheidenden warme Worte des Abschieds und der Anerkennung für seine verdienstvolle Wirksamkeit.

(Zum Verkehr mit Rußland.) Die Bemühungen, im deutsch-russischen Verkehr direkte Tarife einzurichten, sind auf der internationalen Eisenbahnkonferenz in Brüssel wenigstens teilweise erfolgreich gewesen. Warschau, Kozj und Tomatschow erhalten mit den größeren preussischen Stationen besondere Tarife. Auch für die sibirische Bahn wird ein besonderer Tarif eingerichtet. Wichtig ist das Abkommen, daß für Sendungen von Moskau und weiterher den Speditoren die Wahl der preussischen Grenzstationen (Wirballen, Grojewo, Mlawa oder Alexandrowo) überlassen bleibt. Dagegen konnte von den russischen Bevollmächtigten das Zugeländnis nicht erlangt werden, daß die leeren Sätze von exportirtem Getreide zollfrei die russische Grenze passieren dürfen. — Nach einer Verfügung des russischen Zolldepartements wird bei Waaren, welche in beschädigtem Zustande die russische Grenze überschreiten, der Zoll nicht in Goldrubeln, sondern in Kreditvaluta berechnet. Die Anordnung bedeutet ein anerkennenswerthes Entgegenkommen der Zollverwaltung.

(Zahl der Referendare.) Nach der im Justiz-Ministerialblatt veröffentlichten Uebersicht betrug die Zahl der bei den Justizbehörden im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder beschäftigten Referendare am 1. Juli 1894 überhaupt 128, gegen 118 am 1. Juli 1893, 107 am 1. Juli 1892, 105 am 1. Juli 1890, 112 am 1. Juli 1888, 158 am 1. Juli 1884 und 149 am 1. Juli 1882.

(Ueber die diesjährige Ernte) fallen die „Westpr. Landw. Mitt.“ folgendes Urtheil: „Sie steht fast genau im Gegensatz zu der des vorigen Jahres: Während 1893 das Wintergetreide viel Korn und wenig Stroh lieferte, so steht es in diesem Jahre schlecht und bringt viel Stroh. Sommerkorn war im vorigen Jahre in jeder Beziehung schlecht ausgefallen, in diesem gut. Die Kartoffeln waren gut, sind jetzt schlecht und die Hüben hatten viel Zucker, dieses Jahr wenig. Von einer guten Ernte unserer Provinz durchweg kann daher leider keine Rede sein, wohl vielleicht von einer solchen in einzelnen Orten oder Gegenden Westpreußens. Was die Aussichten für das nächste Jahr betrifft, so sind dieselben durch den Regen der letzten Tage wesentlich gehoben, denn in den meisten Gegenden der Provinz herrschte solche Trockenheit, daß viele Besitzer deswegen mit der Bestellung zurückhielten. Der Anfang des jungen Kornes war bislang auch nur ein sehr schwacher und auf den Behmöpfen verlagte er überhaupt. Einen sehr erfreulichen und leider seit einigen Jahren recht ungewohnten Anblick bieten dagegen die schon bestandenen jungen Kleefelder.“

(Blattläuse.) Auf den grünen Blättern der Peterilie bemerkt man jetzt vielfach kleine blaue und gelbe Punkte, die bei näherer Betrachtung als Blattläuse zu erkennen sind. Da die Peterilie nur in rohem Zustande als Würze gebraucht wird, so muß sie nicht nur abgepflückt, sondern im Wasser noch mit den Fingern gut abgestrichen werden, denn die Blattläuse sitzen sehr fest.

(Lotterie.) Die Ausgabe der Lose vierter Klasse der königl. preuß. 191. Klassenlotterie hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Lose dritter Klasse bis zum 15. Oktober cr. abends 6 Uhr erfolgen.

(Zur Cholera.) Aus Ostpreußen wird gemeldet, daß in der Stadt Wehlau am 25. und 26. September drei neue Erkrankungen an Cholera vorgekommen sind.

(Pferdeauktion.) Im Kasernehofe des Ulman-Regiments Nr. 4 wurden heute Vormittag 30 ausstarigere Dienstpferde verkauft. Es hatten sich viele Käufer eingefunden; von jüdischen Pferdehändlern waren des Sabbaths wegen nur 2 erschienen. Die Preise erreichten eine bedeutende Höhe und bewegten sich von 25—300 Mk. Die Mittelpreise waren 120—190 Mark. Das Alter der Pferde betrug 6—22½ Jahren. Vor Beginn der Auktion wurden 2 Pferde, welche noch für den Gendarmendienst tauglich befunden wurden, besonders verkauft. — (Rieger-Bezirksfest.) Für die am 7. Oktober stattfindende Feier des zweiten Bezirksfestes der Kriegervereine des Bezirks Thorn und der Fahnenweihe des Landwehrregiments Thorn ist folgendes Programm festgelegt: Von 9—11 Uhr Bezirksfest im Schützenbaule. 11½ Uhr Verammlung der Vereine am Stadtbahnhof, Empfang der auswärtigen Vereine und Abmarsch nach dem vereinigten Victoria- und Volksgarten. 12—1 Uhr Willkommenstrunk. 1 Uhr Abmarsch nach dem Kriegerdenkmal auf der Culmer Esplanade. 1½—2½ Uhr Fahnenweihe und Dekoratur, Parade- und Festzug durch die Stadt. 3—4 Uhr Festessen im Victoriaaal (das Gebet kostet 1,25 Mk. — ohne Weinzwang). 3—6 Uhr Konzert von zwei Militärkapellen. 6—7 Uhr Schlußmusik und Feuerwerk. 7—9 Uhr Waffentanz, Theateraufführungen, lebende Bilder. Von 9 Uhr an Tanz. Auf der Tagesordnung des Bezirksfestes steht: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Neuwahl des Bezirksvorstandes, Vorlage neuer Bezirksstatuten, Festlegung des Bezirksbeitrages für das folgende Jahr, Anträge u.

(Radfahrerverein „Vormärts“.) In der Donnerstags-Sitzung wurde beschlossen, das bisherige Vereinslokal aufzugeben; offiziell ist fortan das Schützenhaus. Die Sitzungen finden von jetzt ab jeden Donnerstag Abend 9 Uhr im oben erwähnten Lokale (im Altbauischen Zimmer) statt. Gäste werden gern gesehen. Dem Vereinsmitglied Herrn Bartels, welcher aus Thorn scheidet, wurde von Seiten des Vereins ein hübscher Krug zum Andenken überreicht; bei der Uebergabe desselben hob der Vorsitzende die sportlichen Leistungen des Herrn B. hervor. Abends fand zu Ehren des Scheidenden Festschnee statt. — (Schulsferien.) Die Herbstferien an den hiesigen Schulen haben heute begonnen und dauern bis einschließl. 15. Oktober. — (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worjewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I. v. Kleinjorgen, Kah und Gerichtsassessor Hirzberger. Die Staatsanwaltschaft vertrat in der Strafsache gegen den früheren Untersekundaner Leo Schulz aus Mocker, der, wie bereits gestern gemeldet, wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen und Diebstahl zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, Herr Erster Staatsanwalt Nischelski, in den übrigen Sachen Herr Gerichtsassessor Keils. Es wurden ferner verurtheilt: der Arbeiter Johann Drgalski aus Abbaun Wabcy wegen fabriklässigen Faltschneides zu 6 Monaten Gefängnis, die Arbeiterwitwe Marianna Lewandonska geb. Lyminka aus Briesen wegen vorläufiger gefährlicher Körperverletzung zu 10 Mk. Geldstrafe evtl. zu 2 Tagen Gefängnis und der Arbeiter Julius Finger aus Mocker wegen Verletzung des § 154 des Reichsgesetzes, betr. die Invalidität- und Altersversicherung, zu 14 Tagen Haft.

(Selbstmord.) Gestern früh hat die in einem hiesigen Geschäft angelegte gewesene Kassirerin F. S. ihrem Leben durch Vergiften ein Ende gemacht. Diebstahlgram soll das Motiv der That sein. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. — (Zurückgelassen) ein Schirm in einem hiesigen Wädeladen. Näheres im Polizeisekretariat. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,02 Meter unter Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Montwy“ nach Danzig.

Podgorz, 28. September. (Die Einsegnung) der Herbstkonfirmanden in Gr. Neßau wird am Sonntag den 30. September, morgens 9 Uhr, durch Herrn Pfarrer Endemann im Weichsel zu Neßau vollzogen. — (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Kadonsk, Kreis Flatow, evang. (Niedungen) an Kreis-Schulinspektor Gerner zu Pr. Friedland. Stelle zu Hansfelde, Kreis Dt. Krone, evang. (Hittergutbesitzer von Naußdorf) zu Poln. Fußbed. — (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bürom, Amtsgericht, Kanzeleihilfe, nach dem Umfang des gelieferten Schreibwerks monatlich 45—60 Mk. Stadtgemeinde Bütom, Magistratsdiener.

450 Mk. jährlich und freie Dienstkleidung. Im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Briefträger, 900 Mk. Gehalt und tarifmäßige Wohnungsverhältnisse.

Gingefandt.

Sämtliche Fuhrwerke, welche von der Bromberger Straße nach der Stadt oder von dieser nach der Bromberger Straße wollen, müssen, da die Straße unterhalb des Blitz der Kanalisationsarbeiten wegen gesperrt ist, ihren Weg bei dem D. M. Lewin'schen Holzplaz vorbeinehmen. Auf dieser Straße befindet sich keine Katerne, Unglücksfälle sind sonach bei den jetzigen finsternen Abenden leicht möglich, wenn nicht für Licht gesorgt wird. Ein Bewohner der Bromberger Vorstadt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. September. Der Hamburger Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, welcher gestern Abend um 7 Uhr wohlbehalten vor Newyork eintraf, hat die Reise von Southampton in 6 Tagen 9 Stunden 20 Minuten zurückgelegt, was für die den englischen Linien zu Grunde liegende Distanz Queenstown-Newyork einer Fahrtdauer von 5 Tagen 19 Stunden 20 Minuten entspricht.

Paris, 29. September. Die heutige Ausgabe des „Newyorker Herald“ meldet aus Shanghai, die chinesische Armee im Salugebiet habe revoltirt. Die Soldaten zer schlagen alle Waffen; es herrsche eine unbeschreibliche Panik. In Peking wird die Lage Chinas als verzweifelt angesehen.

Petersburg, 29. September. Professor Leyden aus Berlin ist nach Spala zum Zaren berufen worden.

Sofia, 29. September. Das Ministerium wurde folgendermaßen konstituiert: Raschowskij giebt das Arbeitsministerium an Belitkow ab, der bereits ernannt ist. Radoslawow giebt das Justizportefeuille an Beschew ab.

Newyork, 29. September. Aus Minnesota werden neuerdings schreckliche Feuersbrünste gemeldet. Viele Häuser sind eingestürzt und viele Menschen umgekommen. Die Ernte ist größtentheils vernichtet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

29. Sept. 28. Sept.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	219—05
Wechsel auf Warschau kurz	218—15	218—35
Preussische 3 % Konfols	94—	93—90
Preussische 3 1/2 % Konfols	103—30	103—10
Preussische 4 % Konfols	105—50	105—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—50	68—55
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—	66—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—90	99—70
Disconto Kommandit Antheile	203—80	203—40
Oesterreichische Banknoten	164—20	164—10
Weizen gelber: September	127—	128—50
November	128—75	129—50
loko in Newyork	55 1/2	55 1/2
Roggen: loko	110—	116—
September	119—	119—75
Oktober	110—	110—50
November	111—50	112—25
Rübsöl: Oktober	43—20	43—20
November	43—20	43—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	32—	31—80
70er September	35—90	35—90
70er November	36—10	36—
Diskont 3 pCt., Lombardinstuk 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 28. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 34 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 29. September 1894.

Wetter: schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert 127/3 Pfd. hell 116/7 Mk., 131/33 Pfd. hell 119/20 Mk. Roggen unverändert 121/3 Pfd. 97/8 Mk., 125/6 Pfd. 99 Mk. Gerste nur in feinsten Waare gut beachtet, 121/6 Mk., feinste über Notiz, andere schwerer veräußlich, gute Mittelwaare 105/12 Mk., Futterwaare 80/5 Mk. Erbsen ohne Handel. Hafer unverändert, gute reine Waare 100/4 Mk., andere ganz unbeachtet.

Holzeingang auf der Weichsel. Thorn am 27. September.

Eingegangen für J. Schwoif u. Co. durch Czajba 6 Traften, 3135 Kiefern-Rundholz, 357 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 586 Eichen-Rundholz, 300 eichene einfache Schwellen, 337 Rundbalken, 7 Rundbalken, 80 Rundweißbuchen, 4 Rundbirken, 2 Rundröhren; für J. Barstein 930 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 313 Kiefern Steeper, 600 Kiefern einfache Schwellen, 19 Eichen-Rundholz, 880 eichene einfache und doppelte Schwellen; für A. Arnstein 1491 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 174 Kiefern Steeper, 56 Kiefern einfache Schwellen, 608 eichene Plancons, 93 eichene einfache Schwellen, 120 Stäbe; für S. Meißner, J. Kronstein, Rosenbaum u. Co. durch Kremer 4 Traften, für S. Meißner 9242 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 410 Kiefern Steeper, 283 Kiefern einfache Schwellen, 14 Eichen-Rundholz, 85 eichene einfache Schwellen; für J. Kronstein 1091 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4787 Kiefern Steeper, 88 Kiefern einfache Schwellen, 14 357 eichene einfache und doppelte Schwellen, 2732 Stäbe; für Rosenbaum u. Co. 240 Kiefern-Rundholz, 149 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 64 Kiefern Steeper, 966 Kiefern einfache Schwellen, 69 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Karowaski u. Co. 4 Traften, 2280 Kiefern-Rundholz, 163 Rundbalken; für Berl. Holzkontoir durch Kohn 4 Traften, 2130 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 35 Kiefern Steeper, 1923 eichene Plancons, 10 350 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Sonntag am 30. September. Sonnenaufgang: 6 Uhr 1 Minuten. Sonnenuntergang: 5 Uhr 38 Minuten. Montag am 1. Oktober. Sonnenaufgang: 6 Uhr 3 Minuten. Sonnenuntergang: 5 Uhr 36 Minuten.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Triebmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbarer Röhrenkessel von A. Wolf in Magdeburg-Budau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis, schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franko.
Fahnen-Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Private, Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, der Rentier

A. H. Wenig

im 71. Lebensjahre. Dieses zeigt um stilles Weileid bittend an die trauernde Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Oktober nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Schloßstraße Nr. 10, aus statt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schulitz** sind in dem Winterhalbjahr 1894/95 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	9. Oktober 1894			
2	13. November "	Raeschkes Hotel		Nuß- und
3	11. Dezember "	Schulitz	Sämmtliche	Brennhölzer
4	8. Januar 1895			
5	5. Februar "	Griesbachs Gasthaus		
6	23. " "	Dombrowo		
7	5. März "	Schulitz		

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schulitz den 28. September 1894.

Der Oberförster.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Alle zur Abwehr einer aus dem Auslande drohenden Seuchengefahr verfügten Verbote oder Beschränkungen bezüglich der Vieheinfuhr und des Viehverkehrs, sowie auch die über die Aufhebung oder Milderung solcher Verbote oder Beschränkungen ergehenden Verordnungen werden auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft fortan nicht nur wie bisher in dem Regierungs-Amtsblatt, sondern außerdem auch noch im Reichsanzeiger bekannt gemacht.

Thorn den 27. September 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt konzeffionirte Pächter Nr. 1 — Friedrich Wendorf — hat seine Thätigkeit als Pächter niedergelegt und werden daher Interessenten, welche an Wendorf Forderungen aus dem Pächtervertrage haben, aufgefordert, sich diesbezüglich binnen acht Tagen an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 28. September 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Stanislawowo-Sluzewo, Blatt 13, auf den Namen des Grafen **Stephan von Wodzinski**, des Grafen **Leo von Wodzinski**, der Komtesse **Therese von Wodzinska** und des Grafen **Franz von Wodzinski** eingetragene Grundstück soll auf Antrag des Rentiers **Wilhelm Bronsch** in Posen, dem der Anspruch des Grafen **Stephan** und des Grafen **Leo von Wodzinski** auf Auseinanderetzung überwiesen worden ist, zum Zwecke der Auseinanderetzung unter den Miteigentümern

am **24. November 1894** vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 337,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 727,10,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 96 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 24. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Es sollen etwa 6000 kg Makulatur, davon etwa 5000 kg zum Einstampfen und der Rest zur freien Verwendung verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen im Stationsbureau zu Thorn Hauptbahnhof und in unserm Geschäfts-Gebäude, Zimmer Nr. 35, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote sind bis zum 16. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Makulatur“, an uns zu richten.

Thorn den 27. September 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. Gerstenstraße 16, 2 Tr. 1.

Schützenhaus.

Menu

für Sonntag den 30. September:

Couvert 1 Mk.

Bouillon. — Krebsuppe.

Rindsrippe, Sardellenbutter, Spargelgemüse, Zunge.

Hasenbraten. — Entenbraten.

Compot. — Speise.

Butter u. Käse

oder Kaffee.

Frühstück: Königsberger Rindersteck.

Heute Sonntag:

Frische Kaiserstangen
(Käsestangen)

empfiehlt

R. Tarrey's Konditorei.

Guten Mittagstisch

im Abonnement 50 Pf empfiehlt

H. Schiefelbein,

Neustädtischer Markt 5.

Heute Sonntag:

Tivoli. Frische Pflaumenkuchen.

Buchführung, Korrespondenz, kaufm.

Rechnen und Kontorwissen.

Am 4. Oktober cr. beginnen neue Kurse.

Besondere Ausbildung.

H. Baranowski, Culmerstr. 13, II.

Zu sprechen von 1 bis 2 Nachm.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das durch den Tod meines Bruders J. Philipp in meinen Besitz übergegangene **Uhrengeschäft** heute dem Uhrmacher Herrn **J. Nauk** aus Podgorz übertragen habe.

Für das mir in den Jahren meiner Führung desselben erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich einem jeden mich Beehrenden freundliche und aufmerksame Bedienung zu.

Langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften meiner Branche, sowie der Besitz von gründlicher Fachkenntnis und genügendem Kapital setzen mich in den Stand, mit großer geschmackvoller Auswahl aller Arten **Uhren, Uhrketten, Kettenanhänger** etc. dienen zu können und jedem besonderen Wunsche die weitgehendste Rechnung zu tragen.

Reparaturen an einfachen und komplizierten Uhren werden von mir selbst gewissenhaft unter billiger Preisberechnung ausgeführt und leiste für diese, sowie für jede bei mir gekaufte neue Uhr schriftliche Garantie.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, zeichne

J. Philipp.

A. Nauk, Uhrmacher,

Heiligegeiststraße 13,

vis-à-vis den Firmen S. Landsberger und J. Biesenthal.

Die Drogen- u. Farbenhandlung

Brückenstr. 18. **ANDERS & Co.** Breitestr. 46.

empfehlen

trockene Maler- und Maurerfarben

freischaffende Oelfarben u. Fußbodenfarben,

Fußboden-Emailfarben,

Franz Christoph's und Georg Coste's

schnelltrocknende farbige Fußbodenlacke,

Berufsfußbodenlack, Pinsel, Bronzen etc. etc.

Mein Bureau

befindet sich

Marienstraße 5.

Thorn. Der Amtsanwalt.

Höhere Töcherschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich

am **Montag den 15. Oktober** vorm.

von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,

Brückenstr. 18, 2 Tr.

Vom 3. Oktober ab verlege ich mein

Atelier für Damenkleider

und **Mäntel**

von der Strobandstraße 16 nach der

Gerberstraße 18.

Gute Tailen-Arbeiterinnen u. junge

Mädchen zum Lernen können sich sof. meld.

H. Stefanska.

Den hochgeehrten Herrschaften empfiehlt

tüchtige Mädchen

mit guten Zeugnissen

Miettskomptoir C. Katarzynska,

Neust. Markt Nr. 13.

Meine Wohnung und Bureau

befinden sich vom 1. resp. 3. Oktober 1894

Thorn, **Eda Bäckers** und **Marienstraße**

Nr. 26/13 im Hause der Frau Maciejewska.

S. Streich,

russischer Dolmetscher und Volksanwalt.

Donnerstag den 4. Oktober 1894

Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

Fräulein Margot Brandt (Sopran)

unter gütiger Mitwirkung der

Pianistin Fr. Margarethe Neumann-Berlin.

KARTEN zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu Stehplätzen à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Haupt-Unterricht!

Meinen diesjährigen **Herbst-Kursus** für

Körperbildung und Tanz

eröffne ich unmittelbar nach den Michaelis-Ferien! Der Unterricht soll noch vor Weihnachten geschlossen werden. Die Aufnahme findet vom 2. bis 7. Oktober in meiner Wohnung, **Saderstraße 20, 3. Etage**, statt.

Hochachtungsvoll

Carl Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

Mozart-Verein.

Die **Abendabende** finden von jetzt ab **Montag 8 Uhr** im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

Meldungen an Herrn Superint. Rehm.

Der Vorstand.

Artushof.

Sonntag den 30. September:

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz

(S. Pom.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Friedemann,

Königl. Musikdirigent.

N. B. Logen bitte vorher bei Herrn

Meyling zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag den 30. September cr.

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments

von Borde (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr — Entree 30 Pf.

Hiege, Stabskapellm.

Pension für Schüler zu haben

Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Die in Nr. 217 dieser Zeitung

annoncierte Jagd ist verpachtet.

Mühlentablisement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 28./9. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	12,80	13,20
Weizengries Nr. 2	11,80	12,20
Kaiferauszugmehl	13,20	13,60
Weizenmehl 000	12,20	12,60
Weizenmehl 00 weiß Band	9,80	10,20
Weizenmehl 00 gelb Band	9,40	9,80
Weizenmehl 0	6,80	6,80
Weizen-Futtermehl	4,20	4,20
Weizen-Kleie	3,40	3,40
Roggenmehl 0	8,80	8,80
Roggenmehl 0/1	8,-	8,-
Roggenmehl I	7,40	7,40
Roggenmehl II	5,40	5,40
Commis-Mehl	7,40	7,40
Roggen-Schrot	6,40	6,40
Roggen-Kleie	4,20	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	14,-	14,-
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,-	10,-
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,50
Gersten-Graupe grobe	8,-	8,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	8,50	8,50
Gersten-Größe Nr. 3	8,-	8,-
Gersten-Rodmehl	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrüße I	15,-	15,-
Buchweizengrüße II	14,60	14,60

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	30	—	—	—	—	—	6
Oktober	—	1	2	3	4	5	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
November	—	—	—	—	—	—	—
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	—

Der Stadtauftrag liegt der Fahrplan der Thorer Straßenbahn bei. Hierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Die Freuden eines Kandidaten.

Nach Mark Twain.

Die von der Partei der Unabhängigen hatten mich vor einigen Monaten als Kandidaten für die Stelle eines Gouverneurs im Staate New-York aufgestellt. Meine Gegenkandidaten waren: John Smith und Blanc S. Blanc. In einer Beziehung fühlte ich mich den beiden Herren über, nämlich in Bezug auf die Reinheit des Charakters. Aber in demselben Augenblicke, da ich mein moralisches Uebergewicht feststellte und mich dessen aufrichtig erfreute, ging mir auch schon der betrübende Gedanke durch den Kopf, daß die Wähler nunmehr meinen Namen mit jenen der beiden ziemlich anrüchlichen Gegenkandidaten in einem Athem nennen und ausschreiben würden.

Das flößte mir eine gewisse Unruhe ein, die immer mehr sich steigerte. Ich schrieb darum meiner Großmutter einen Brief. Es kam bald eine Antwort von ihr und diese lautete:

„Du hast in deinem ganzen Leben keine einzige That begangen, um dererwillen du zu erröthen brauchtest. Dies die Zeitungen und überzeuge dich, was diese Smith und Blanc für Leute sind, dann stelle dir die Frage, was dir das für ein Vergnügen verschaffen kann, mit diesen Menschen auf einer und derselben Höhe zu stehen und dich mit ihnen öffentlich herumzubalgen.“

Ganz dasselbe hatte auch ich mir gesagt! Ich hatte die ganze Nacht kein Auge geschlossen; aber alles erwogen, konnte ich nicht gut mehr zurück. Meine Freunde hielten mich für den Würdigsten; ich mußte also kämpfen. Im Frühstück begriffen, warf ich einen Blick in die Blätter; mein Auge blieb an der folgenden Notiz haften und ich kann sagen, ich war in meinem ganzen Leben noch über nichts so verblüfft, als über das Lesen dieser Zeilen:

„Meineid: Wir wollen hoffen, daß Herr Mark Twain, nachdem er jetzt auf die Stelle des Gouverneurs kandidirt, so gütig sein wird, den Umstand aufzuklären, wieso es kommen konnte, daß im Jahre 1863 in Kalaval in Cochinchina vierunddreißig Zeugen befragten, er habe falsch geschworen und zwar zu dem Zwecke falsch geschworen, um eine arme Wittwe, die noch dazu Mutter von sieben unmündigen Kindern ist, ihres Besitzthums, eines arbeitsamen Bananenfeldes, von dem sie sich und ihre zahlreiche Familie nothdürftig ernährte, zu berauben. Herr Twain ist es sich selbst, wie der großen Nation, deren Stimmen er anstrebt, schuldig, diese Angelegenheit aufzuklären. Wird er das wohl in Stande sein?“

Ich war vor Entsetzen wie zu Stein erstarrt. Welch eine grauame, welche leichtfertige Anklage! Ich war mein Lebtag nicht in Cochinchina gewesen! Ich habe von der Ortschaft Kalaval nie auch nur ein Wort gehört! Ich wäre auch unfähig,

ein Bananensfeld von einem Känguruh zu unterscheiden! Was soll ich thun?

Der Tag verging und ich konnte zu keinem Entschlus kommen. Des andern Morgens brachte dasselbe Blatt die folgenden Zeilen:

„Bezeichnen d. Es ist sonderbar, daß Herr Twain über seinen in Cochinchina abgelegten falschen Eid das tiefste Stillschweigen beobachtet. Dieses Schweigen spricht Bände.“

Seither nannte mich dieses Blatt nicht anders als „Twain, der meineidige Schurke“.

Einige Tage später war in demselben Journal die folgende Meldung zu lesen:

„Wir verlangen eine Antwort! Wir ersuchen den Herrn Kandidaten für den Gouverneursposten, er möge so freundlich sein und seinen Mitbürgern Aufklärung darüber geben, wieso es gekommen, daß seine Kameraden im Lager von Montana häufig das Verschwinden kleinerer Werthgegenstände wahrnehmen mußten, welche Gegenstände sie dann regelmäßig in den Taschen des Herrn Twain, oder auch in seinem Koffer wiederfanden. — Wird sich Herr Twain diesmal zu einer Antwort bereit finden?“

Kann man sich nun eine größere Bosheit vorstellen? Ich war gar nie in Montana und doch nannte mich das Blatt fortan nur mehr: „Twain, der Dieb von Montana.“ Von dieser Zeit an griff ich nach der Zeitung nur mit dem Gefühle eines Menschen, der ein Packet öffnet, in welchem er eine Schlange vermutet.

An einem der nächsten Tage zog die nachfolgende Notiz meine Aufmerksamkeit auf sich:

„Ein saubere Kandidat. Herr Mark Twain, der gestern in der Versammlung der Unabhängigen sprechen sollte, erschien zur festgesetzten Stunde nicht. An seiner Stelle kam ein Telegramm seines Arztes, welches meldete, Mark Twain sei von einem Wagen überfahren worden und habe dabei beide Beine gebrochen. Die Unabhängigen waren schnell bereit, diese elende Lüge für bare Münze zu nehmen und thaten so, als hätten sie keine Ahnung von der wahren Ursache des Fernbleibens jenes Zimmermannes. Man sah nämlich gestern in die Wohnung Mark Twains einen Mann taumeln, der total betrunken war. An den Unabhängigen liegt es, nunmehr zu beweisen, daß dieser vollberauschte Mann, dieses aller Menschlichkeit entleibete Individuum, nicht Herr Mark Twain gewesen. Des Volkes Donnerstimme fragt mit Recht: „Wer war jener Mann?“

Im ersten Moment konnte ich nur schwer glauben, daß dieser schändliche Anwurf mir gelte. Es sind wohl schon an die drei Jahre her, daß ich das letzte Glas Bier getrunken.

Schließlich erklärten meine Freunde, ich müsse in der Sache denn doch etwas thun, wenn ich nicht politisch vollständig zu

Grunde gerichtet werden wollte. Ihrem Rathe verließen noch stärkeres Gewicht die folgenden, nächsten Tages erschienenen Zeilen:

„Seht euch den Menschen an! Der Kandidat der Unabhängigen schweigt noch immer; dieser Mensch getraut sich also nicht zu reden; die wider ihn erhobenen Beschuldigungen sind also klar erwiesen. Seht euch euren Kandidaten nur an, ihr Unabhängigen; seht euch ihn an, diesen Meineidigen, diesen Dieb, diese Verkörperung des Säuferwahnsinns! Seht ihn euch gut an und bedenket es wohl, ob ihr einem solchen Menschen eure Stimmen geben könnt.“

Ich konnte also nicht anders mehr, als auf diese elenden Anwürfe antworten; aber das half mir nichts; es kamen neue Anklagen, darunter eine, ich hätte meinen Onkel vergiftet, um ihn desto rascher zu beerben, und die öffentliche Meinung forderte schon die Ausgrabung des Todten, um die Eingeweide der Leiche zu prüfen.

Dann brachten sie auf, ich hätte meinen Gegenkandidaten Blanc in der öffentlichen Meinung herabzusetzen versucht, indem ich ausgekreut hätte, daß sein Großvater wegen Raubes gehängt worden sei; ich wurde da in einer so wirksamen Weise als elender Ehrabschneider hingestellt, daß ich in der folgenden Nacht aus dem Bette flüchten mußte, weil mir die durch diese Schilderung aufgeregte Menge die wichtigsten Steine durchs Fenster schleuderte.

Und doch kann ich beschwören, daß ich nie auch nur ein Sterbenswörtchen über den Großvater des Herrn Blanc geäußert, was ich schon aus dem Grunde nicht thun konnte, da ich von dem betreffenden Großvater niemals auch nur sprechen gehört habe.

Schließlich spielten sie den letzten Trumpf damit aus, daß sie in der Volksversammlung, in der ich meine Programmrede hielt, neun kleine Kinder von verschiedenem Alter, jedes mit einem anderen Gesicht, beistellten, die sie darauf abgerichtet hatten, daß sie auf einmal zur Tribüne, wo ich meine Rede hielt, gerannt kamen, und mir dort mit dem eingelernten Ruf: „Papa, Papa!“ zu Füßen stürzten.

Da ergab ich mich denn; ich entzagte, trat von der Kandidatur zurück, ich fühlte mich solchen Kniffen nicht gewachsen. Meinen Absagebrief unterschrieb ich folgendermaßen:

Mark Twain,
vordem ein ehrlicher Mann, jetzt aber
ein Meineidiger,
ein Dieb,
ein Trunkenbold.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn

Pianinos aus renomirten Fabriken, wie Quantz-Bellin, F. Blüthner-Leipzig und anderen, empfehle zu Fabrikpreisen. Coullante Bedingungen. 10jährige Garantie. O. Szozypłanski, Heiligegeiststr. 18.

Kapitalien jeder Größe zu vergeben, Grundstücke in bester Lage hiesiger Stadt, umständehalber unter guten und vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, und schriftliche Arbeiten jeder Art, wie Eingaben, Klagen, Bittgesuche etc. werden billigst, sauber und korrekt gefertigt durch Ernst Rotter, Geschäftsführer, Gerkenstraße Nr. 8.

Kalligraphischer Schönschreibe-Kursus. Montag den 1. Oktober cr. abends 8 Uhr beginne ich wieder für Damen u. Herren einen Kursus im Kalligraphischen Schönschreiben. Der Kursus umfasst deutsche, lateinische und Kundschrift. Jeder Teilnehmer muß nach Beendigung des Kursus Schönschreiben können, wofür ich, wie bekannt, Garantie übernehme. Mutter über gehabte Resultate liegen in meinem Schaufenster aus. Honorar 15 Mark für den ganzen Kursus, ausnahmslos vorher zahlbar.

C. PREISS, Thorn, Breitestr. 32. Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Uhren, Gold-, Silber- und optische Waaren, Musikwerke u. Automaten, sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter. Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Wer aus erster Hand feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, veräume nicht unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitige beste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. Lehmann & Ahmy, Tuchfabrikanten, Spremberg, N.-L.

Plan- und Bierschriften an demselben Tage zu eröffnen. Anmeldungen bitte ich von heute ab in meinem Geschäftslokal, Breitestr. 18, zu machen. Meldungen nach dem 1. Oktober müssen für diesen Kursus unberücksichtigt bleiben. Otto Feyerabend, Litho- und Kalligraph.

Photographisches Atelier. Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14 vis-à-vis dem Schüßengarten.

Geübte Rockarbeiterinnen, sowie ein junges Mädchen, welches deutsch und polnisch spricht, zur Hilfe in dem Laden, verlangen sofort. Geschw. Bayer, Altschloß, Markt 17.

HAARAUSFALL behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko. F. Kiko, Herford. Sämtliche Glaserarbeiten, sowie Wiedereinrichtungen werden sauber und billig ausgeführt bei Julius Hell, Brückenstr. 34 im Hause des Herrn Buchmann.

Kulmbacher Bier empfangen wir neue Sendung und offeriren solches in Gebinden und Flaschen. Plötz & Meyer, Neust. Markt II.

Zahn-Atelier H. Schneider Breitestr. 27 (Rathsapotheke.) Eine komfortable Wohnung Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung etc., zur Zeit von Herrn Rechtsanwält Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Erster Fröbelscher Kindergarten in Thorn, hoh. Töchterstraße, 1. Gang Zimmer 34. Anmeldungen daselbst u. Breitestr. 23, II. Die Ferien dauern vom 8. bis 15. Okt. Cl. Rothe, Vorsteherin.

Ein Reitpferd, 13 Jahre alt, 6-7 Soll groß, aus edler ungarischer Zucht, vorzüglich geritten und truppenfromm, für schweres Gewicht, steht billig zum Verkauf. Näh. i. d. Exp. d. Btg.

Ausverkauf! Wegen Aufgabe meines großen Wärenswaren-lagers verkaufe sämtliche Artikel unter Fabrikpreis. A. Sieckmann, Thorn, Schillerstraße Nr. 2.

O. Scharf, Breitestr. 5, Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neuere Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise. Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermieten.

Spezialität: Cheviots u. Kammgarne versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collections der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz. Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen.

Die Geschäftsräume Breitestr. 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Nervenleidenden giebt ein Heiler aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig-Ronneburg.

Zu vermieten: Eine Offizierswohnung 3 Zim., möbl., mit Burshengel, event. mit Pferdebest. Zu erf. Brückenstr. 28, Laden. Ein möbl. Zimmer mit Kabinet vom 1. Oktober z. verm. Tuchmacherstr. 22. Eine möbl. Wohnung v. 2 Zim. ist vom 1. Oktober cr. zu verm. in Tivoli.

Ein Stellmacher (auch verbeirathet), speziel auf schwere Wagenarbeit, der vollständig selbstständig arbeiten kann (Bohn nach Uebereinkunft) findet ab 1. Oktober d. J. Stellung bei E. Block, Schmiedemeister.

Geschäftskeller Brückenstr. 20 zu vermieten. Poplawski. Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. Fischerstr. 7.

Fuhrleute erhalten dauernde Arbeit bei G. Soppart.

1 möbl. Zim., Bab., Burshengel., part. zu verm. Culmerstr. II. Ein möbl. Zimmer n. Kabinet vom 1. Oktober zu verm. Culmerstr. 15, I.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT
Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Faschinenverkauf aus der Stämmerei-Forst Thorn.

Aus dem Einschlage 1894/95 werden die Kiefernreisfaschinen und Bühnenpfehle zum Verkauf gestellt:

- Los I Belfort Barbaken.**
51 Sdt. Kiefernholzfaschinen,
10 " Kiefern Bühnenpfehle.
- Los II Belfort Olck.**
56 Sdt. Kiefernholzfaschinen,
10 " Durchforstungsfaschinen,
10 " Bühnenpfehle.
- Los III Belfort Guttan.**
200.00 Sdt. Kiefernholzfaschinen.
- Los IV Belfort Steinort.**
68 Sdt. Kiefernholzfaschinen,
19 " Durchforstungsfaschinen,
15 " Bühnenpfehle.
- Los V Belfort Thorn.**
ca. 20 Sdt. Weidenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau 1 unseres Rathhauses eingesehen bzw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 0,40 Mk. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Lose bzw. auf den ganzen Einschlag (Los I-IV) sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro 1 Sdt. Faschinen und 1 Sdt. Bühnenpfehle bis incl. Montag den 8. Oktober d. J. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn III abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft erteilen wird.

Die eingegangenen Gebote gelangen **Dienstag den 9. Oktober vormittags 11 Uhr** auf dem Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bzw. Feststellung.
Thorn den 13. September 1894.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober dieses Jahres stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung der königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserm Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft.
Thorn den 24. September 1894.
Die Polizeiverwaltung.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Reparaturen in Möbelfabrik, Plüsch-, Porzellan- und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Kletterpflanzen aufgestellt.

Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-Einrichtungen.

K. Schall, Schillerstraße.
Tapezierer und Dekorateur.

Reparaturen wie Umpolierungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Tuchhandlung und Maßgeschäft

— für feine Herren Garderobe —

Doliva & Kaminski,

Thorn, Artushof.

Reichhaltiges Lager von Reise-, Schlaf- und

Pferde-Decken.

Hohenzollern-Mäntel, Regen-Mäntel, Jagd- und Hausjoppen, Schlafrocke etc. Muster auf Wunsch postfrei.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Kiesengebirge).

Westpr. Militär-Pädagogium.

Bahnhof Schönsee.

Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen etc. Eintritt jederzeit.
Direktor Hr. Bienutta.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17.

Neues Etablissement.

Manufakturwaaren, Tuch, Mode, Leinen, Wäschegegesch.

Anzüge nach Maass. Fertige Herren- und Knabenanzüge von 3 Mark bis 45 Mk. etc.	Paletots, Reisemäntel, Jaquetts bis zu den elegantesten
Damen- u. Mädchenjaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk.	Mäntel, Pellerinen etc.
Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mk.	Teppiche 4 bis 20 Mk.
Bettvorleger, Tuche 10 Pf. bis 10 Mark.	Läufer 20 bis 75 Pf.
Flanelle 40 Pf. bis 2 Mk.	Leinwand 18, 20 bis 40 Pf. etc.
Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf.	Dowlas 18 bis 40 Pf.
Steppdecken 2,40 bis 7 Mk.	Tricotailen 2 bis 5 Mk.
Schürzen 50 Pf. bis 1,50 Mk.	Röcke 1,60 bis 4 Mk.
Wollhemden Hosen 1,10 bis 4,50 M.	Blousen 1 bis 3,50 Mk.
Bett-Inlett-Bezüge guter Qualitäten.	Laaken 1,50 bis 3 Mk.

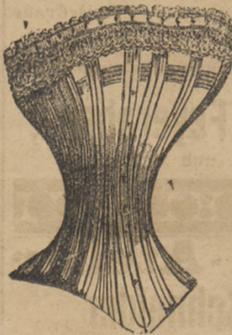
Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Jedes Mitglied der Privat-Los-Gesellschaft nimmt an 24 Gewinnziehungen theil, wobei

bis **25,000 Mark**

zu erzielen sind. Die einmalige Einlage beträgt für 24 Ziehungen nur 3 Mk. 60 Pf. Das ganze Risiko nur 1 Mk. 60 Pf. Theilzahlung vollständig ausgeschlossen. Zur vorherigen Orientierung übersende Prospekt gratis und franko.

R. Haeseler, Berlin S., Prinzenstrasse 39.



Corsets

neuester Mode sowie Gradhalter, Nähr- und Umstandscorsets nach sanitären Vorschriften. Neu!! Büstenhalter! Corsethonor empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Meine bish. Wohnung, 3 Zimm. 3 K. etc., bill. zu v. Korb, Brombergerstr. 46.

Kindermilch.

Sterilisierte Milch, pro Flasche 9 Pf. zu haben bei den Herren J. G. Adolph-Breitstraße, Gustav Oterski-Brombergerstraße u. Szojepanski-Berechtesstraße. Außerdem Vollmilch, pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter-Möcker.

Gut erhaltene vierfl. Fenster, verglast, sind billig zu haben, desgl. eine zweifl. Hausthür
Katharinenstr. 1.

Helle, freundl. Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, alles hell, Küche u. Keller vom 1. Okt. z. verm. Paul Engler.
Dache 13 möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Auf dem früheren Lewin'schen Holzplatz werden **Bohlen, Bretter etc.** billig ausverkauft.

G. Prowe & Comp.

3 Jahre schriftl. Garantie
für jede von mir gekaufte Taschenuhr.

Silb. Col.-Mem.-Uhren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Unter-Mem.-Uhren 20, 22, 25 Mk.
Silb. Dam.-Mem.-Uhren 15, 16, 18 Mk.
gold. Dam.-Mem.-Uhren 22, 26, 30 Mk.
Nickel-Uhren von 7 1/2 Mk. an.
Jede Uhr ist abgelesen und regulirt.

Weder, Marke Adler, unter Garantie p. Stück 3 Mk.
Groß-Auswahl in Ketten, Goldwaaren, Brillen etc.
Reparaturen billig und zuverlässig.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße

Ein möbl. Zim. zu v. Tuchmacherstr. 12.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Zimmer von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Veranda, Kasernenstr. 9 zu vermieten.
Rudolf Brohm.

Erich Müller Nachfolger
Spezialgeschäft für Gummiwaaren
empfehlen in nur bester Qualität zu billigsten Preisen:

Gummi - Tischdecken, Schürzen, Badelappen, Reiseflässe,Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.	Gummi - Bettelagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche.
---	--

Tapeten, Farben, Packer und Malerutensilien
sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben
Mauerstraße Nr. 20,
unweit der Breitenstraße.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Mauerstrasse 20. **R. Sultz,** Mauerstrasse 20.
Farben- und Tapeten-Verhandlungsgeschäft.
Musterbücher und Preisliste überallhin franko.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Blutarme, Corsets!

schwächliche nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Agl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.

1 Tr. Bohn., 2 gr. Stüb., Waschl., Wasserl., Kell., Bodenr. v. 1. Okt. z. v. Bäckerstr. 3.
Möbl. Zimmer m. Burschengl. z. v. Bankstr. 4.

in den neuesten Façons zu billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Seilgegeißstr. 12.

Reine Südwine,

Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Sacrimae Christi etc. direkt importirt, hochfeine Qualität, 6 Flaschen (1/2 Str.) Mk. 10.—, 12 Flaschen Mk. 17.—, 24 Flaschen Mk. 32.— inkl. Glas und Kiste franko und zollfrei jeder deutschen Bahnstation gegen Nachnahme.
Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Thorner Straßenbahn: Fahr-Plan giltig vom 1. Oktober 1894 bis auf Weiteres.

Anmerkung: Die unterstrichenen Zahlen im Fahrplan bedeuten An- und Abfahrtszeit von der Ziegelei.

Die Fahrzeit beträgt durch die ganze Strecke 20 Minuten, von Weiche zu Weiche 6 Minuten. Es kreuzen während der fahrplanmäßigen Zeit die Straßenbahnwagen: in der Weiche Ecke Schulstraße zu den Minuten . . . 10 22 34 46 58

"	"	"	Pilz	"	"	"	. . .	04	16	28	40	52	in jeder Betriebsstunde,
"	"	"	Breitestraße	"	"	"	. . .	10	22	34	46	58	
"	"	"	Stadtbahnhof	"	"	"	. . .	04	16	28	40	52	
"	"	"	wenn nicht durch unvorhergesehene Fälle der Betrieb eine Störung erleidet.										

Wagen Nr.	I	II	III	IV	V	Bemerkungen	Tour	Wagen Nr.	I	II	III	IV	V
Richtung Bromberger Vorstadt—Stadt-Bahnhof.													
1	7 08	7 20	7 32	7 44	7 56		1	Ankunft Stadt-Bahnhof	7 28	7 40	7 52	8 04	8 16
2	8 07	8 20	8 31	8 44	8 55		2		8 28	8 40	8 52	9 04	9 16
3	9 08	9 19	9 32	9 43	9 56		3		9 28	9 40	9 52	10 04	10 16
4	10 07	10 20	10 31	10 44	10 55		4		10 28	10 40	10 52	11 04	11 16
5	11 08	11 19	11 32	11 43	11 56		5		11 28	11 40	11 52	12 04	12 16
6	12 08	12 20	12 32	12 44	12 56		6		12 28	12 40	12 52	1 04	1 16
7	1 08	1 19	1 32	1 43	1 56	Während der Mittagsablösung des Personals gehen alle Wagen vom Betriebshof ab.	7		1 28	1 40	1 52	2 04	2 16
8	2 07	2 20	2 31	2 44	2 55		8		2 28	2 40	2 52	3 04	3 16
9	3 08	3 19	3 32	3 43	3 56		9		3 28	3 40	3 52	4 04	4 16
10	4 07	4 20	4 31	4 44	4 55		10		4 28	4 40	4 52	5 04	5 16
11	5 08	5 19	5 32	5 43	5 56		11		5 28	5 40	5 52	6 04	6 16
12	6 07	6 20	6 31	6 44	6 55		12		6 28	6 40	6 52	7 04	7 16
13	7 08	7 19	7 32	7 43	7 56		13		7 28	7 40	7 52	8 04	8 16
14	8 07	8 20	8 31	8 44	8 55		14		8 28	8 40	8 52	9 04	9 16
15	9 08	9 19	9 32	9 43	9 56		15		9 28	9 40	9 52	10 04	10 16
					11 00	Bis Rathhaus bei doppeltem Fahrpreis.		Ankunft Rathhaus					11 15
Richtung Stadt-Bahnhof—Bromberger Vorstadt.													
1	7 40	7 52	8 04	8 16	8 28		1	Ankunft Betriebshof bezw. Ziegelei	8 00	8 12	8 24	8 36	8 48
2	8 40	8 52	9 04	9 16	9 28		2		9 00	9 12	9 24	9 36	9 48
3	9 40	9 52	10 04	10 16	10 28		3		10 00	10 12	10 24	10 36	10 48
4	10 40	10 52	11 04	11 16	11 28		4		11 00	11 12	11 24	11 36	11 48
5	11 40	11 52	12 04	12 16	12 28		5		12 00	12 12	12 24	12 36	12 48
6	12 40	12 52	1 04	1 16	1 28		6		1 00	1 12	1 24	1 36	1 48
7	1 40	1 52	2 04	2 16	2 28		7		2 00	2 12	2 24	2 36	2 48
8	2 40	2 52	3 04	3 16	3 28		8		3 00	3 12	3 24	3 36	3 48
9	3 40	3 52	4 04	4 16	4 28		9		4 00	4 12	4 24	4 36	4 48
10	4 40	4 52	5 04	5 16	5 28		10		5 00	5 12	5 24	5 36	5 48
11	5 40	5 52	6 04	6 16	6 28		11		6 00	6 12	6 24	6 36	6 48
12	6 40	6 52	7 04	7 16	7 28		12		7 00	7 12	7 24	7 36	7 48
13	7 40	7 52	8 04	8 16	8 28		13		8 00	8 12	8 24	8 36	8 48
14	8 40	8 52	9 04	9 16	9 28		14		9 00	9 12	9 24	9 36	9 48
15	9 40	9 52	10 04	10 16	10 28		15		10 00	10 12	10 24	10 36	10 48
					11 25	Vom Rathhaus doppelter Fahrpreis							11 40

Eisenbahnzüge		an u. ab Stadtbahnhof Thorn	
6 17	von)	Insterburg	
6 19	nach)	Thorn	
6 38	von)	Thorn	
6 39	nach)	Graudenz	
7 01	von)	Thorn	
7 03	nach)	Insterburg	
8 21	von)	Graudenz	Mittels der Straßenbahn.
8 23	nach)	Thorn	
10 42	von)	Thorn	
10 43	nach)	Graudenz	
10 52	von)	Thorn	
10 53	nach)	Insterburg	
11 24	von)	Graudenz	
11 25	nach)	Thorn	
11 29	von)	Insterburg	
11 31	nach)	Thorn	
2 00	von)	Thorn	
2 01	nach)	Insterburg	
2 08	von)	Thorn	
2 10	nach)	Graudenz	
5 01	von)	Graudenz	
5 02	nach)	Thorn	
5 21	von)	Insterburg	
5 23	nach)	Thorn	
5 50	von)	Thorn	
5 51	nach)	Graudenz	
7 06	von)	Thorn	
7 08	nach)	Insterburg	
10 03	von)	Graudenz	
10 05	nach)	Thorn	
10 14	von)	Insterburg	
10 16	nach)	Thorn	
1 08	von)	Thorn	
1 10	nach)	Insterburg	

Gebühren-Tarif.

5 Pfennig-Heilstrecken:
Ziegelei—Cafel Brombergerstraße Nr. 76.
Cafel Brombergerstraße Nr. 76—Parkstraße.
Betriebshof—Parkstraße.
Parkstraße—Pilz.
Pilz—Breitestraße Weiche.
Breitestraße Weiche—Jakobsstraße.
Jakobsstraße—Stadtbahnhof.
Im Stadt-Verkehr: Gasanstalt—Gerechtestraße.

10 Pfennig-Heilstrecken:
Betriebshof—Ziegelei.
Ziegelei—Parkstraße.
Betriebshof—Pilz.
Parkstraße—Breitestraße.
Pilz—Jakobsstraße.
Breitestraße Weiche—Stadtbahnhof.

15 Pfennig-Heilstrecken:
Betriebshof—Breitestraße Weiche.
Ziegelei—Pilz.
Parkstraße—Jakobsstraße.
Pilz—Stadtbahnhof.

20 Pfennig-Heilstrecken:
Ziegelei—Breitestraße Weiche.
Betriebshof—Jakobsstraße.
Parkstraße—Stadtbahnhof.

25 Pfennig-Heilstrecken:
Ziegelei—Stadtbahnhof.
Ziegelei—Jakobsstraße.
Betriebshof—Stadtbahnhof.

Ein Kind unter 6 Jahren ist frei, wenn kein besonderer Platz beansprucht wird.
Zwei Kinder bis 14 Jahren auf einen einzigen Fahrschein für Erwachsene.
Einzelne Kinder von 6—14 Jahren zahlen:
für die 25 Pfennig-Strecke 15 Pf.,
für die 20 und 15 Pfennig-Strecke 10 Pf.,
für die 10 Pfennig-Strecke 5 Pf.
Nach 11 Uhr abends und vor 7 Uhr morgens tritt eine Verdoppelung des Fahrpreises ein.
Für Gepäckstücke, soweit solche sich überhaupt zur Mitnahme eignen, ist 5 Pf. pro Stück zu entrichten.

Aufgestellt Thorn, 15. September 1894.
Betriebsverwaltung der Thorer Straßenbahn.
Schwindl,
Betriebs-Inspektor.

Anmerkung: Bei besonderen Festlichkeiten und Konzerten in der Ziegelei, sowie bei regem Verkehr wird nach Bedürfnis von der Ziegelei mit Ausfall der Nebenstrecke zum Betriebshof **6 Minuten-Betrieb** bis zum Rathhaus eingerichtet; vom Rathhaus zum Stadtbahnhof verkehrt sodann zu den Zügen nur 1 Wagen im 18 Minuten-Betrieb.

Polizeilich genehmigt.
Thorn den 20. September 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Kohli.